



COLEGIUL NAȚIONAL BĂNĂȚEAN
TIMIȘOARA

B-dul 16 Decembrie 1989, nr.26
Tel: 0256-491714, fax: 0256-491713
www.colegiulbanatean.ro

Nr. 1933/18.06.2024



Examen de corigență

Limba și literatura germană maternă

Subsemnata, prof. Escher Cristina – Simona, în calitate de profesor de limba și literatura germană maternă la clasa a XII-a SNG, an școlar 2023 – 2024, în cadrul Colegiului Național Bănățean Timișoara, prin prezenta vă informez că examenul de corigență la limba și literatura germană maternă pentru elevii corigenți din clasa a XII-a SNG se va desfășura în data de 09.07.2024, începând cu ora 09:00.

De asemenea vă informez că examenul de diferență este compus din proba scrisă (90 minute), urmată de proba orală, în aceeași zi, iar materia de parcurs se regăsește în programa școlară pentru ciclul superior al liceului, limba și literatura germană maternă, clasa a XII-a, aprobată prin Ordinul ministrului nr. 5959 / 22.12.2006, atașată acestui anunț.

Menționez că programul de consultații este următorul:

- Miercuri, 03.07.2024, interval orar: 09:00 – 10:00
- Joi, 04.07.2024, interval orar: 09:00 – 10:00

Vă mulțumesc!

Timișoara,

18.06.2024

Profesor,

Escher Cristina – Simona

ANEXA 2. la Ordinul Ministrului Educației și Cercetării nr. 5959 / 22.12.2006

MINISTERUL EDUCAȚIEI ȘI CERCETĂRII

CONSILIUL NAȚIONAL PENTRU CURRICULUM

PROGRAME ȘCOLARE PENTRU CICLUL SUPERIOR AL LICEULUI

LIMBA ȘI LITERATURA GERMANĂ MATERNĂ

CLASA A XII-A¹

Aprobat prin Ordinul ministrului

Nr. 5959 / 22.12.2006

București, 2006

¹ Se aplică și la clasa a XIII-a, ciclul superior al liceului, filiera tehnologică, ruta progresivă de calificare profesională.

**LEHRPLAN FÜR DAS FACH DEUTSCH
ALS MUTTERSPRACHE**

Klasse 12

VORBEMERKUNG

Der Deutschunterricht dient der Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung der Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, des Sprachbewusstseins, der ästhetischen Kompetenz, des historischen Bewusstseins sowie dem Selbst- und Weltverständnis der Schüler durch sprachliches Handeln und Auseinandersetzung mit Sprache in all ihren Erscheinungsformen und mit Texten aller Art und aller Medien; der Deutschunterricht befähigt die Jugendlichen mit dazu, sich in ihrer literarisch-kulturellen und medial vermittelten Umwelt auszukennen und an ihr teilzuhaben.

Die im Deutschunterricht erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, Einsichten und Verhaltensweisen bereiten die Schüler darauf vor, sich in der Welt zu orientieren und weiterzubilden; sie tragen zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Kreativität und Kooperationsbereitschaft bei. Sie geben die spezifisch im Deutschunterricht zu vermittelnde Grundlage ab für eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des Lebens.

Dabei ist die Art und Weise des Erarbeitungsprozesses im Unterrichtsalltag - z. B. für den zwischenmenschlichen Umgang, für Gleichstellung und Partizipation - von modellhafter Bedeutung.

Der Lehrplan für das Fach Deutsch als Muttersprache verfolgt als Hauptziel die Heranbildung kultureller und interkultureller Anschauungen, sowie einer Welt von kohärenten Gefühlen und Haltungen.

Der Lehrplan ist nach den Erkenntnissen heutiger Lernforschung von zentraler Bedeutung, da nur in den konsequent durchlaufenen Phasen von Einführung, Anwendung, Variation und Transfer nachhaltige Ergebnisse zu erzielen sind. Mit dem Ziel der *Werteorientierung* wird das Thema „Mensch und Menschlichkeit“ von Anfang an verfolgt. Es spielt unter historisch-politischen, ethisch-philosophischen, sozialen und ästhetischen Aspekten in allen Einheiten eine zentrale Rolle. Entschiedener als bisher folgt die grundsätzlich neu konzipierte *intentionale Sprech- und Schreiberziehung*, die situations- und kontextbezogen ist, den Einsichten der modernen Lernpsychologie: analog zum Verstehen, das intensiv nur als Prozess erfolgt, müssen auch Sprechen und Schreiben prozessorientiert sein, um erfolgreich vermittelt und erlernt werden zu können.

Bei der Erstellung des Rahmenlehrplans wurde Folgendes berücksichtigt:

- der Lehrplan schließt an die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele der Gymnasialstufe an
- er formuliert die Aufgabenstellungen und Kompetenzen für die Lyzealstufe

Die allgemeinen Lernziele für die Klasse XII sind folgende:

- eine möglichst fehlerfreie, funktionale und rationale Verwendung der Sprache
- Texte verstehen, eigenständig wiedergeben, analysieren und kritisch beurteilen
- Sachverhalte und Probleme anhand von Literaturbeispielen bzw. an allgemeinen Fragen des Menschseins erörtern
- Arbeitstechniken sachgemäß anwenden und mit der entsprechenden Fachterminologie umgehen

Die Lernbereiche des Deutschunterrichts sind:

- I. Sprache und Kommunikation
- II. Literatur

Für das Fach Deutsche Sprache und Literatur sind für *alle Fachrichtungen drei Wochenstunden* vorgesehen, in welchen *dieselben, gemeinsamen Unterrichtsinhalte* zu behandeln sind, wobei das *philologische* und das *pädagogische* Profil noch je eine *vierte Wochenstunde* haben, in der aber *differenziert* vorgegangen werden soll. In der Aufstellung der Feinkompetenzen finden sich die beiden Spalten: *A* für das *humanistische - philologische Profil* und *B* für das *theologische Profil*.

Der Lehrplan ist folgendermaßen strukturiert:

- Allgemeine Kompetenzen, Werte und Haltungen und Anmerkungen zu den Lerninhalten
- Feinkompetenzen und Inhalte, sowie Bemerkungen zu den Lernbereichen
- Empfehlungen zu Inhalten und Fachbegriffen (Anhang)
- Methodische Hinweise

Der Lehrplan bietet dem Lehrer die Freiheit:

- aus dem Literaturkanon die der Klasse am meisten entsprechenden Werke auszuwählen
- Arbeitstechniken und Sozialformen des Unterrichts situationsbedingt anzuwenden (Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Interview, Projektunterricht, etc.)
- fächerübergreifend zu unterrichten und somit einen Transfer von Wissen zwischen den Fächern: Geschichte, Erdkunde, Musik, Religion, etc. und Deutsch zu leisten

Im vorliegenden Dokument werden aus formulierungstechnischen Gründen durchgehend die Begriffe "der Schüler" und "der Lehrer" verwendet; gemeint sind selbstverständlich jeweils "Schülerinnen und Schüler" beziehungsweise "Lehrerinnen und Lehrer"

ALLGEMEINE KOMPETENZEN

1. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen
2. Die Anwendung und Erweiterung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Aneignung von literaturwissenschaftlichem Hintergrundwissen anhand verschiedener literarischer und nichtliterarischer Texte
3. Schriftliche und mündliche Argumentation, fundierte Meinungsäußerung und differenzierte Urteilsfindung zu literarischen und nichtliterarischen Texten
4. Verständnis für fremde kulturelle Äußerungen und Meinungen

WERTE UND HALTUNGEN, die vermittelt werden sollen:

- Freude am Lesen, Sensibilität und ästhetisches Feingefühl im Bereich der Literatur
- Einsicht in die kulturellen Werte und in die Entwicklung der deutschen Literatur
- Selbständiges, reflektierendes und kritisches Denken
- Vertrauen in die eigenen kommunikativen Fähigkeiten
- Flexibilität und Toleranz gegenüber den Argumenten und Meinungen anderer
- Offenheit für das Andere, Fremde
- Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit, Verbindungen zwischen der Literatur in der Muttersprache und der rumänischen Literatur herstellen.

FEINKOMPETENZEN UND INHALTE mit Differenzierung für die 4. Wochenstunde

1. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
1.1	Erklärung der Rolle der mündlichen Ausdrucksformen zwecks Hervorhebung der Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - Interview, komplexe Fragetechniken - Referate (unter Berücksichtigung der gehobenen Stilebene komplexen Satzbaues...) - Präsentationstechniken bei Gruppenarbeit und der Ergebnisse individueller Arbeit - die 5-Minuten-Rede zu vorgegebenen Stichwörtern 		
1.2	Erweiterte Anwendung der Kenntnisse zum Wortschatz unter Berücksichtigung der bestehenden Normen	<ul style="list-style-type: none"> - Synonymie, Antonymie - Polysemie - Wortfamilie, Wortfeld - stehende Wortverbindungen - (Zwillingsformen, Redewendungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - *reine Synonyme, Pseudosynonyme, synonymische Gruppen *Homonymie - Polysemie 	<ul style="list-style-type: none"> - **Wege der Wortschatzerweiterung: Ableitung, Zusammensetzung, Kürzung, Übergang in eine neue Wortart, Wortmischung; Lehnwörter, Fremdwörter
1.3	Anwendung mündlicher Kommunikationsstrategien: Monolog, Dialog für eine wirkungsvolle Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Sender-Empfänger - Message - Störfaktoren, Missverständnisse - Überreden, Überzeugen, persuasive Strategien, Dämagogie (z. B. in „Faust“, Paktzenen, Garten) 	<ul style="list-style-type: none"> - *Bühlers Organon-Modell - *politische Rede 	
1.4	Die bisher angeeigneten Fachtermini erweitern und ergänzen	- s. <i>Anhang 2, Begriffe im Deutschunterricht (Literatur und Sprache)</i>		
1.5	Verfassen von vielfältigen und komplexen Gebrauchs- und Sachtexten	<ul style="list-style-type: none"> - Lebenslauf, Bewerbung, Anzeige (Wiederholung) - Bewerbungsgespräch, Vorstellungsgespräch - Thesenpaper, Handout - Kurzansprache zu vorgegebenem Anlass (Schulfeier, Abschlussfeier...) 	<ul style="list-style-type: none"> - *, ** Tucholski, „Ratschläge für einen guten Redner“, „Ratschläge für einen schlechten Redner“ - *, ** Kästner: „Ansprache zum Schulbeginn“ - *, ** Noack: „Die Abschlussfeier“ – eigene Rede verfassen 	

2. Die Anwendung und Erweiterung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Aneignung von literaturwissenschaftlichem Hintergrundwissen anhand verschiedener literarischer und nichtliterarischer Texte

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
2.1	Anpassen von entsprechenden Lesestrategien zur kompetenten Textwiedergabe	- schriftliche und mündliche Inhaltsangabe von literarischen Texten und besonders von Sachtexten (vertiefende Wiederholung); schriftliche und mündliche Zusammenfassung		
2.2	Erkennen und Analysieren der bedeutendsten Strukturelemente literarischer und nichtliterarischer Texte	- Handlungsverlauf und Aufbau - Funktion von Zeit und Raum - Personenkonstellation - Erzählhaltung, bzw. –perspektive - Hauptgedanken, Thesen - Argumentationsstruktur		
2.3	Identifizierung spezifischer Sprachelemente im literarischen und nichtliterarischen Text; Einbeziehung der sprachlichen und stilistischen Aspekte	- Poetische Elemente in der Werbung und anderen Gebrauchstexten - stilistische Besonderheiten in der politischen Lyrik - Sprache als Charaktermerkmal (z.B. „Faust“: Mephisto – Gott; Gretchen - Frau Marthe...)	- stilistische Besonderheiten in der konkreten Poesie	- Wortschatzanalyse in Gebrauchstexten - Stilanalyse (Verbalstil, Nominalstil ...)

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
2.4	Erkennen und Vergleichen verschiedener Textsorten und deren Eigenheiten unter Berücksichtigung der entsprechenden Gattungen	- Gattungsüberschneidungen, z.B. Erzählgedicht	- Berichtstil in der Lyrik (z.B. von Enzensberge, Kaschnitz)	
2.5	Nachweisen der spezifischen Merkmale einer Epoche anhand konkreter Textbeispiele	- „Faust“: klassische und nicht-klassische Elemente (des Sturm und Drangs, bzw. der Romantik) identifizieren - Charakteristika der Trümmerliteratur in Kurzgeschichten von Böll, Borchert... finden - Merkmale des modernen Romans (Besonderheiten der Ort-, Zeitstruktur, Erzählperspektive, bzw. -haltung, des Sprachgebrauchs) am konkreten Beispiel nachweisen		
2.6	Komplexes Präsentieren und Versprachlichen einer Tabelle, einer Grafik, eines Diagrammes (mündlich. und schriftlich)	- <i>Bisher angeeignete Kenntnisse wiederholen und anwenden und ergänzen</i> - Kommunikationsmodell - Vergleich Graphik -Text, verschiedene Graphiken		

3. *Schriftliche und mündliche Argumentation, fundierte Meinungsäußerung und differenzierte Urteilsfindung zu literarischen und nichtliterarischen Texten und Themen*

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
3.1	Anpassen der argumentativen Lernstrategien in den unterschiedlichen Kommunikationssituationen	- Aufbau von Argumentationsketten - adäquate Darstellung der eigenen Meinung		- **Argumentationsketten aufbauen, die spezifisch dem Themenbereich des Profils sind
3.2	Verfassen und Evaluation schriftlicher Argumentation zu einem gegebenen Thema	- Absetzen der Autorenmeinung von Fakten - Erkennen der Intention - Richtiger Gebrauch von Konnektoren - Problemerkörterung (z.B. zum Faustischen)		- **Erarbeitung von Argumentationen und Meinungsäußerungen zum Themenbereich der Fachausrichtung

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
3.3	Analysieren und Bewerten einer literarischen Gestalt bzw. eines Problems aus einem literarischen oder nichtliterarischen Text	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion und Aktualisierung z.B. des Gretchenkomplexes oder einer Figur des modernen Romans - Besprechung eines Sachtextes zur Problematik eines behandelten literarischen Werkes 		- **Literatur gemäß der Fachausrichtung
3.4	Vergleich des literarischen Textes mit einer Theaterinszenierung oder filmischen Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - z.B. berühmte Verfilmungen von „Faust“, „Homo Faber“, „Katharina Blum“ 	<ul style="list-style-type: none"> - *Dramatisierung von Textvorlagen (Szene aus „Faust“ oder Textpassage aus epischem Text dramatisieren oder kreativ umgestalten, z. B. Tonio Kröger beim Schulpsychologen) 	

4. Verständnis für fremde kulturelle Äußerungen und Meinungen

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* (philologisches Profil)	B** (theologisches Profil)
4.1	Verständnis für fremde Kulturen entwickeln durch den Vergleich mit dem eigenen Erfahrungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> - Emigration und Migration als Phänomene des 20-Jahrhunderts - Ost-West-Problematik (Sachtexte, moderne Lyrik, rumäniendeutsche Literatur z. B. von Richard Wagner, Herta Müller) - Entwurzelung 		- **Literatur gemäß der Fachausrichtung
4.2	Verständnis für Sprache und Kultur von Minderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Multikulturalität - Toleranz 		
4.3	Interdisziplinäre Behandlung eines literarischen Motivs	<ul style="list-style-type: none"> - Das Faustische in der Malerei (Dürer, Picasso, Hundertwasser), Musik 		
4.4	Vermeidung von Interferenzfehlern	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Fehlerkorrektur 	<ul style="list-style-type: none"> - *territoriale Doubletten - *Ursachen der Interferenzfehler analysieren 	

Zu den LERNINHALTEN

Die Lernbereiche sind folgendermaßen gegliedert: I. *Sprache und Kommunikation*, II. *Literatur*

Sie sind jedoch nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern sind miteinander verknüpft. Das Getrennte wird zusammengeführt im pädagogischen Wechselspiel zwischen Schüler, Lerngegenstand und Lehrer. Somit haben die Lehrer die Freiheit, ihren Unterricht selbstständig zu gestalten (Verbinden der Inhaltsbereiche, ihre Reihenfolge, die Struktur der Unterrichtseinheiten).

Die ausgewählten literarischen und nichtliterarischen Texte sollen attraktiv und altersgerecht sein sowie verschiedenen Gattungen und Epochen angehören. Dabei soll beachtet werden, dass bis zum Ende der oberen Lyzealstufe mindestens ein für folgende Autoren typischer Text behandelt werden muss: G.E. Lessing, J.W. Goethe, F. Schiller, J. von Eichendorff, Fr. Hölderlin oder H. von Kleist, H. Heine, G. Büchner, Th. Fontane, G. Keller oder Th. Storm, R.M. Rilke, Th. Mann, F. Kafka, B. Brecht, H. Böll, W. Borchert, F. Dürrenmatt, wobei „Nathan der Weise“ von G. E. Lessing und „Faust I“ von J. W. Goethe als Werke verpflichtend sind.

Unter den ausgewählten Texten sollten auch Werke der Weltliteratur in deutscher Übersetzung sowie Werke rumäniendeutscher Schriftsteller enthalten sein. Die Themenkreise und die Ganzschriften sollen je nach Interesse und Niveau der Schüler, am besten in Absprache mit diesen, ausgewählt werden.

In jedem Semester soll wenigstens ein Werk größeren Umfangs als Ganzschrift behandelt werden (Roman, Novelle, Drama), und in jedem Schuljahr mindestens ein Themenkreis/ Ganzwerk projektbezogen unterrichtet werden.

Zu den LERNBEREICHEN – zusätzliche Aspekte (außer den im Lehrplan der Klassen 9, 10, 11 genannten)

Die mit (*) gekennzeichneten Begriffe beziehen sich nur auf die zusätzliche Stunde des philologischen Profils. Die mit (**) gekennzeichneten Begriffe beziehen sich nur auf die zusätzliche Stunde des theologischen Profils.

I. Sprache und Kommunikation

- Angeeignete Kenntnisse der vorigen Jahre zu einem korrekten Gebrauch der Sprache anwenden

II. Literatur

1. Es werden folgende Themenkreise empfohlen:

- Facetten des Außenseitertums** (*Thomas Mann*, „*Tonio Kröger*“, *Max Frisch*, „*Homo Faber*“)
- Entwurzelung als Erscheinung des 20. Jahrhunderts** (Franz Kafka, Paul Celan, Herta Müller, Richard Wagner)
- Gesellschaft im Spiegel der modernen Literatur** (Bertolt Brecht, Christian Morgenstern, Erich Fried, Kurt Marti, Ingeborg Bachmann, Hans Magnus Enzensberger; Heinrich Böll, Wolfgang Borchert, Alfred Andersch, „*Sansibar oder der letzte Grund*“)
- Das Faustische**

2. **Literarische Epochen:**
- Neue Sachlichkeit/ Expressionismus/ Exilliteratur
 - Trümmerliteratur/ Nachkriegsprosa/ Lyrik nach '45
 - „Faust“ als Werk mit Epochen übergreifender Problematik

Anmerkungen:

Es muss ein moderner Roman behandelt werden, wobei es entweder ein Nachkriegsroman oder z. B. auch ein Roman von Kafka oder ein Roman aus der Exilliteratur sein kann.

Weiterhin soll zumindest ein Werk der rumäniendeutschen Literatur behandelt werden, um unser kulturelles Erbe und/ oder unseren Beitrag zur zeitgenössischen Literatur beispielhaft zu verdeutlichen.

Hinweis: Insbesondere bei Referaten und Projekten ist verstärkt darauf zu achten, dass die Schüler eigenständig formulieren und nicht ganze Textpassagen übernehmen.

3. Literarische Gattungen:

- Lyrik: Politische Lyrik, Erzählgedicht, konkrete Poesie*
- Epik: Novelle, Parabel, Erzählung, Kurzgeschichte, Roman
- Drama: „Faust“

Zusätzlich sollten Sachtexte (Bericht, wissenschaftlicher Text, Zeitungsartikel) behandelt werden, die sich in die oben genannten Themenkreise eingliedern.

ANHANG

Die mit * gekennzeichneten Titel und Begriffe sind für die Differenzierung je nach Profil (s. Feinkompetenzen und Inhalte“) vorgesehen.

Empfehlungen zu den Inhalten

a. Facetten des Außenseitertums:

Thomas Mann:	„Tonio Kröger“, „Mario und der Zauberer“, „Der Tod in Venedig“
Franz Kafka:	„Die Verwandlung“
Max Frisch:	„Homo Faber“
Heinrich Böll:	„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ „Ansichten eines Clowns“
Günter Grass:	„Die Blechtrommel“
Bernhard Schlink:	„Der Vorleser“
Patrick Süskind:	„Das Parfum“

b. Entwurzelung als Erscheinung des 20. Jahrhunderts:

Franz Kafka:	Parabeln, z.B. „Der Nachbar“, „Vor dem Gesetz“, „Eine kaiserliche Botschaft“, „Der Prozess“ (Roman)
Günter Kunert:	Parabeln und Kurzgeschichten (z. B. „Die Fledermäuse“)
Paul Celan:	„Todesfuge“
Rose Ausländer:	Lyrik
Herta Müller:	Kurzprosa, z.B. „Niederungen“
Richard Wagner:	„Miss Bukarest“ (Roman)
Aglaya Veteranyi:	„Als das Kind in der Polenta kochte“ (Prosa)
Gabriele Wohmann:	„Knurrhahnstiel“ (Erzählung)

c. Gesellschaft im Spiegel der modernen Literatur

Bertolt Brecht:	Gedichte, z.B. „Schlechte Zeit für Lyrik“, „Die Bücherverbrennung“
Erich Kästner:	Gedichte, z.B. „Weihnachtslied, chemisch gereinigt“, „Sachliche Romanze“
M. L. Kaschnitz:	Lyrik von Ringelnatz, Morgenstern, Erich Fried, Ernst Jandl etc. „Hiroshima“
Kurt Marti:	„Leichenreden“
I. Bachmann:	„Reklame“, „Toter Hafen“
H. M. Enzensberger:	„ins lesebuch der oberstufe“ „fahrplan“
Günter Eich:	„Inventur“
Heinrich Böll:	Kurzgeschichten
Wolfgang Borchert:	Kurzgeschichten
Alfred Andersch:	„Sansibar oder der letzte Grund“ (Roman)

d. Das Faustische

J. W. Goethe:	„Faust I“ und Schluss von „Faust II“, „Urfaust“
Thomas Mann:	„Doktor Faustus“
Ch. Marlowe:	„History of Dr. Faustus“

Weitere Begriffe im Deutschunterricht (zusätzlich zu denen aus den Klassen 9, 10, 11):

Im Bereich der Literatur:

- Erzählgedicht
- Kürzestgeschichte, Prosaskizze
- Erzählhaltung: auktorialer/ personaler Erzähler, Ich-Erzählung/ Erzählung in der 3- Person, Perspektivwechsel, Multiperspektive, subjektiver/ objektiver Erzählstil

Im Bereich der Sprache und Kommunikation:

- Wortschatz/Lexikologie: *Wege zur Bereicherung des deutschen Wortschatzes: Ableitung, Zusammensetzung, Kürzung, Übergang in eine neue Wortart, Wortmischung (Kontamination)
- Wesen der Wortbedeutung, Bedeutungswandel, Synonymie, *synonymische Gruppen, *reine Synonyme, *Pseudosynonyme, *territoriale und terminologisch Doubletten); Antonymie; *Homonymie und Polysemie (Abgrenzung der beiden Erscheinungen nach etymologischen, morphologischen, syntaktischen, orthographischen und semantischen Kriterien
- Wortfamilie, etymologische Verwandtschaft; Wortfamilie zu einem Verb, Adjektiv, Substantiv als Kern; etymologische Zweige
- Stehende Wortverbindung: Merkmale, Einteilung
- Wortfeld, praktisches Arbeiten mit dem Feldbegriff (z.B. Verwandtschaftsbeziehungen, Wärmeempfinden, Körperteile, Dimensionen, Fortbewegung etc.)
- Kommunikationsmodell von Karl Bühler: Sender – Zeichen – Empfänger; Sender – Ausdruck – Zeichen; Gegenstände/Sachverhalte – Darstellung – Zeichen; Zeichen – Appell – Empfänger; Codierung – Decodierung; metasprachliche Elemente, Störfaktoren
- Konnektoren: Konjunktionen (koordinierende, subordinierende), Adverbien

METHODISCHE HINWEISE

Anmerkung: Aus der Auflistung der "Allgemeinen Kompetenzen" ergibt sich, dass im Deutschunterricht *Spracharbeit, Textarbeit, Anleitung zu Diskussion und Erörterung von Problemen* sowie *Projektarbeit* zu landeskundlichen und interkulturellen Themen gleichwertig nebeneinander stehen. Jedem dieser vier Bereiche muss entsprechend Raum gegeben werden, wobei ein Ineinandergreifen natürlich möglich, manchmal sogar nötig ist.

Neben den herkömmlichen Lehrmethoden sollten moderne Unterrichtsformen im Deutschunterricht zunehmend an Bedeutung gewinnen. Hier zwei konkrete Möglichkeiten:

Schülerzentriertes Lernen / Autonomes Lernen:

Der Lehrer sollte ermutigt werden, im Hinblick auf die Kompetenzen, die entwickelt werden, auch autonome Lernformen in den Unterricht zu integrieren. Autonomes Lernen bedeutet, die Schüler die zentralen Entscheidungen über ihr Lernen selbst treffen zu lassen. Den Schülern wird das Recht auf ihren eigenen Lernprozess und Lernrhythmus eingeräumt. Ihnen wird dabei geholfen, sich die Lernstrategien anzueignen und selbsttätig anzuwenden. Der Lehrplan ist der verbindliche Ausgangspunkt für die Gestaltung des Unterrichts. Der Lehrer hat die pädagogische Freiheit, Methoden und Mittel einzusetzen, um autonomes Lernen zu fördern.

Vielfalt der Methoden in der Leistungsmessung

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse des schulischen Lernens und Arbeitens. Deshalb ist es wichtig, verschiedene Formen der Bewertung und unterschiedliche Testverfahren entsprechend dem Lernziel anzuwenden: Einstufungstest, Lernfortschrittstest, Abschlusstest, Teilttest, etc. Es ist empfehlenswert, auch besondere Leistungen zu bewerten: Referate, Projekte, Lernmappen, eigene literarische Versuche. Als besondere Form der Bewertung ist z.B. die Selbstbewertung zu berücksichtigen.